

DIE EUROPÄISCHE VOGELWELT

31

Fachzeitschrift für Vogelfüchter, Vogelpfleger und Feldornithologen

-veröffentlichte in Nr. Heft 8
November 1988 - folgenden
Bericht, -des Landesbundes für
Vogelschutz in Bayern e. V.

Landesbund für Vogelschutz appelliert
an die Landwirte, auf das Abmähen der
Flußuferstreifen zu verzichten

Verband untersuchte einen 2,1 Kilometer
langen Abschnitt der Schwarzach - 88
Brutpaare und 17 Vogelarten festgestellt

Gegen das "Jungvogelmassaker" an den
Flußufern ziehen die Tierschützer zu
Felde - der Landesbund für Vogelschutz
appelliert an die Landwirte, künftig
auf das Abmähen der Schilf- und Bren-
nesselstreifen an den Rändern der Ge-
wässer zu verzichten. Nach einer in
Nürnberg veröffentlichten Dokumentation
des Landesbundes kommen jedes Jahr in
Bayern mehr als 100000 Vögel durch
solche Eingriffe in die Ufervegetation
um.

Der Artenschutzreferent des Hilpolt-
steiner Verbandes, machte gleichzeitig
deutlich, daß nur ein spezielles Fach-
programm der zuständigen Ministerien
"die wichtige Funktion der oft nur ein
Meter breiten Streifen im Naturhaus-
halt" schützen könne.

Der Vogelschutzbund hat eine bisher
einzigartige Untersuchung durchgeführt.
Von März bis Juli dieses Jahres unter-
suchten Mitarbeiter auf einem 2,1 Kilo-
meter langen Abschnitt bei Schwarzach
in der Nähe von Schmellricht bei Frey-
stadt (Kreis Neumarkt) 17 brütende Vo-
gelarten und insgesamt 88 Brutpaare.
Davon war der Sumpfrohrsänger mit 45
Paaren die häufigste Vogelart. Deshalb
wurde sein Vorkommen an dem Grenzfluß
zwischen Mittelfranken und der Ober-
pfalz am genauesten unter die Lupe ge-
nommen.

Ergebnis - Durch das Ummähen der Ufer-
zonen während der Brutzeit verloren
rund 18 Prozent der Sumpfrohrsänger
ihre Nester samt Jungen oder Eiern! Wie

wichtig die Streifen auch für durchzie-
hende oder rastende Vogelarten sind,
belegt das Beringungsprogramm des Vo-
gelschutzbundes. Auf einer 500 Meter
langen Gewässerstrecke wurden in nur 27
Tagen gut 1000 Zugvögel kurzfristig
eingefangen und beringt.

Die Vogelschützer ziehen in ihrer Doku-
mentation eine erschreckende Bilanz -
wenn bei nur zehn Prozent der gesamten
bayerischen Fließgewässerstrecken von
47 000 Kilometern ähnliche Verhältnisse
herrschen wie auf dem Probeabschnitt an
der Schwarzach, bedeutet dies einen
jährlichen Verlust von 100 000 angebrü-
teten Eiern oder Jungvögeln. Allein
85 000 nestjunge Sumpfrohrsänger seien
vom Mähbalken bedroht.

Der Landesbund rechnet vor, daß die
Uferstreifen bayernweit eine Fläche von
188 Quadratkilometer ausmachen. "Hier
ist ein Schutz der ökologisch wertvol-
len Landschaftselemente dringend erfor-
derlich", betonte Dieter Franz. Der
Verband fordert deshalb, daß der Staat
den Erwerb der Flächen vorantreibt. An-
schließend müssen diese Gebiete nut-
zungsfrei bleiben. Im Rahmen der Flur-
bereinigung oder bei der Stilllegung von
Nutzflächen böten sich entsprechende
Möglichkeiten an.

Zudem sollen alle Schilf-, Brennessel-
und Gebüschstreifen zu Tabuzonen er-
klärt werden, die dann unter das Natur-
schutzgesetz fallen. Die Pflege und Be-
standsicherung dieses Geländes sollte
dem Wasserwirtschaftsamt übertragen
werden und "ausschließlich nach ökolo-
gischen Gesichtspunkten und Arten-
schutzaspekten erfolgen". Auch müßten
mit anderen Grundstückseigentümern Ver-
handlungen aufgenommen werden. Zur Rea-
lisierung sollte entweder ein Fachpro-
gramm des Umweltministeriums aufgelegt
werden oder das Kulturlandschaftspro-
gramm des Landwirtschaftsministeriums
ergänzt werden.

Insbesondere fordert der Landesbund für
Vogelschutz eine Nutzungsentschädigung
für die Landwirte. Denn als Sofortmaß-
nahme, so das Konzept, müsse das Mähen
der Ufervegetation generell unterbunden
werden. "Oft wird der Wiesenrand zwar
gemäht, das Mähgut selbst bleibt dann
aber liegen."